

- 18) **Martin, der Prophet von Wittenberg.** Eine Erzählung aus der Revolution des 16. Jahrhunderts für das deutsche Volk. Von Georg Evers. I. Luther der Befreier. Heft 1 und 2. 8°. 168 S. Preis M. 1.20 = fl. —.75, complet M. 3.— = fl. 1.86. Osna-brück. 1889. Bernh. Wehberg.

In den 22 Capiteln dieser beiden Hefte wird Luthers Leben und Thaten von seinem Eintritt in das Kloster bis zu seinem Verhöre in Augsburg vor dem Cardinal Cajetan in Form einer populären Erzählung geschildert. Die verschiedenen Parteien, die der gemäßigten Erfurter Augustiner, die des Mutian und seiner „Poeten“ werden gut charakterisiert. Luthers Eintritt in das Kloster geschieht nicht aus edlen Motiven. Die Unterredung auf der Propstei in Remberg gibt Einblick in die Beweggründe von Luthers Auftreten gegen den Ablass.

Am ausführlichsten beschäftigt sich der Autor mit der Audienz Luthers bei Cardinal Cajetan in Augsburg (9. bis 20. Cap.), wobei er das ganze schmachvolle Benehmen Luthers gegen den Cardinal ans Licht setzt. Das milde und väterliche Benehmen des Cardinals sticht vortrefflich ab von dem rohen, hinterlistigen, hoch- und zornmüthigen Wesen Luthers. Die Schrift schließt ab mit der Fürbitte, welche der schlaue Spalatin beim Kurfürsten für Luther einlegt. Den Behauptungen der extremen Partei wird, wie es ja in einer Volksschrift nöthig ist, um nicht irre zu führen, die entsprechende Correctur entgegengesetzt, doch hätten wir einige Stellen nicht ungern vermisst: z. B. S. 59, S. 135.

Die Diction ist vortrefflich, die Dialoge lebhaft, die Schrift gibt tiefen Einblick in das Getriebe der entstehenden Reformation und ist demnach auch Gebildeten bestens zu empfehlen. Dr. Weiß.

- 19) **Joh. Ign. von Felbigers Methodenbuch,** bearbeitet von Msgr. Joh. Panholzer. Herder. Freiburg im Breisgau. 1892. XI und 368 S. Preis M. 3.90 = fl. 2.42, auch in Lieferungen (circa fünf Bogen) à M. —.80 = fl. —.50.

Nach einer allgemeinen Uebersicht über das deutsche Volksschulwesen vor Felbiger (S. 5 bis 18) — in der besonders die Beschlüsse zahlreicher Provinzial-Concilien aus dem 16. und 17. Jahrhundert Beachtung verdienen — und über den Zustand des österreichischen Schulwesens vor der Berufung Felbigers (S. 28 bis 39) wird das Leben und Wirken dieses hochbedeutenden Mannes eingehender besprochen. Felbiger besaß ein außergewöhnliches Organisations-Talent, eine unererschöpfliche Thatkraft, war tief durchdrungen von der Wichtigkeit einer guten Bildung und Erziehung, dabei ausgezeichnet durch eine seltene Uneigennützigkeit, stets, so sehr er auch manche Andersgläubige und ihre Leistungen schätzte, ein treuer Sohn der katholischen Kirche. So verdiente er durchaus das großartige Vertrauen der edlen Kaiserin Maria Theresia, wodurch allein es ihm möglich wurde, die Neugestaltung des Unterrichts in Oesterreich siegreich durchzuführen.

Noch zwei andere Männer werden uns vorgeführt, die, von Felbiger angeregt, mit gleichem Eifer auf kleinerem Gebiet die Schulverbesserung förderten, Ferdinand Kindermann, später Bischof von Leitmeritz, und Alex. Vincenz Parzisek.

Dem ersteren gebührt dabei das besondere Verdienst, daß er schon fast zehn Jahre früher, als dieses im protestantischen Deutschland geschah (S. 100), mit